

Freitag, 17. Juli 2025

Starko  
Kino am See

Das Solarkino zeigt diese Woche Filme auf dem Platz des Rorschacher Areals. Das Rahmenprogramm – Musik, Yoga, Bar und – startet jeweils um 19 Uhr. Der Film um 21.20 Uhr. Bei gutem Wetter geben die Veranstalter die Verschiebung um eine Uhr unter [www.solarkino.ch](http://www.solarkino.ch) bekannt.

Am Freitag wird heute der Auftakt zum Sommerfest «Umami» von Slow Food gezeigt. Gérard Depardieu verkörpert einen Starkoch, der nach Japan reist, um einen Vertrag mit einem Koch-Kontrahenten zu unterschreiben und hinter das Geheimnis des Umami, einer mysteriösen fünften Geschmacksnote, zu kommen. Das musikalische Vorprogramm liefert GK. Am Samstag zeigt das Solarkino «Den besten Film aller Zeiten». Die messerscharfe Kritik des Regieduos Mariano Cordero und Gastón Duprat pflückt komisch-komödiantische Art im Filmgeschäft auseinander. Die Hauptrollen spielen Penélope Cruz, Antonio Banderas und Oscar Martínez. In den kommenden Wochen wird mit Klängen von Amazing July und Yoga am Samstag steht dann «Dogma» von Luc Besson auf dem Programm. Dabei geht es um die Frage: Können Hunde seelische Wunden der Kindheit heilen? Der Film beginnt mit Priti Patel als Gastmusikerin. (pd/arc)

ST. GALLER  
TAGBLATT

Verantwortlich: Peter Wanner, stellvertretend: Peter Wanner, für die Redaktion: Patrick Müller (pmü), für die Druckerei: Thomas Wegmann, für die Anzeigen: Matthias Meier, für die Werbung: Markus Fischer, Paolo Placa, für die Korrekturen: Bettina Schibli.

## St. Gallen, Gossau und Rorschach

St. Gallen: (dwi, Leiter), Marlen Hämmerli (mha, Stv.), Sandro Adl (sao, Stv.), Arcangelo Balsamo (arc), Sandro Balsamo (sba), Diana Hagmann-Bula (dbu), Rudolf Hirtl (rhl), Marlen Hämmerli (mha), René Rödiger (r), Lukas Tannö (lto), Peter Bruderer (cbw).

Telefon: 071 227 69 00, E-Mail: [stadredaktion@tagblatt.ch](mailto:stadredaktion@tagblatt.ch), [redaktion@tagblatt.ch](mailto:redaktion@tagblatt.ch).

## St. Galler Tagblatt

Redaktion: Stefan Schmid (ssm, Chefredaktor), Jürg Angst (ja, Stv., Tagesleiter), David Angst (da, Chefredaktor, Tagesleiter), Noemi Heule (nh, Stv., Tagesleiterin), (dwa, Stv., Leiter Online).

Redaktion: Christina Genova (gen, Ostschweizer Anzeiger), Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (aw, Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin), Fabian Hock (fho, Ressortleiter), Wirtschaft: Richard (iv, Ressortleiterin), Kultur: Julia Stephan (js, Ressortleiterin), Leben/Wissen: Sabine Kuster (ks, Ressortleiterin), Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).

Postfachstrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon: 071 272 77 11, [redaktion@tagblatt.ch](mailto:redaktion@tagblatt.ch).

## Redaktion CH Media

Redaktion: Patrick Müller (pmü, Chefredaktor), Doris Kleck (dk, Co-Leiterin Inland und Bundeshaus), Yannick St. Gallen (stg, Leiter Online), Raffael Schuppisser (ras, Kultur, Leben, Wissen).

## Redaktion &amp; Services: Robert Bachmann (bac).

Redaktion: Inland und Bundeshaus: Anna Wanner (aw, Ressortleiterin), Doris Kleck (dk, Co-Ressortleiterin), Fabian Hock (fho, Ressortleiter), Wirtschaft: Richard (iv, Ressortleiterin), Kultur: Julia Stephan (js, Ressortleiterin), Leben/Wissen: Sabine Kuster (ks, Ressortleiterin), Sport: François Schmid (fsc, Ressortleiter).

Postfachstrasse 1, 5001 Aarau, Telefon: 041 200 58 58, E-Mail: [redaktion@chmedia.ch](mailto:redaktion@chmedia.ch).

## Anzeige und Zustelldienst: Telefon 058 200 55 55.

Veranstaltung: CH Media Print AG, Im Feld 6, Postfach 12, 9001 St. Gallen.

Regionalmedien AG, St. Galler Tagblatt, Fürsorgestrasse 122, 9001 St. Gallen, Telefon 071 272 77 77, [info@tagblatt.ch](mailto:info@tagblatt.ch).

Leserzahlen: St. Galler Tagblatt: Verbreitete Auflage: 83'128 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 82'359 Ex. (WEMF 2024). Gesamtausgabe St. Galler Tagblatt: Auflage: 87'128 Ex. (WEMF 2024). Davon verkaufte Auflage: 82'359 Ex. (WEMF 2024). Leser: 238'000.

## Neuer Biohofladen im Mädertal

Der Hofladen der Familie Bernhardsgrütter liegt etwas abgelegen, ist aber ein Erfolg. Jetzt baut die Familie aus.

Rita Bolt

Sie sind auf den Geschmack eines Hofladens gekommen: 2019 haben Sonja und Markus Bernhardsgrütter auf ihrem Landwirtschaftsbetrieb ein «Gartenhügli» ohne grossen Kostenaufwand umgenutzt und ihr Gemüse und Obst frisch ab Feld, Baum und Staude verkauft. «Der Hofladen war mehr ein Versuch, denn unser Anwesen liegt doch ziemlich abseits der Strasse», sagt Sonja Bernhardsgrütter.

Es war eine gute Idee, wie sich herausstellt. Der Hofladen hat sich herumgesprochen. Während Corona haben viele Kundinnen und Kunden das Einkaufsangebot geschätzt gelernt. Die Nachfrage hat auch nach der Pandemie nicht nachgelassen. «Zuerst waren vor allem Salate und Himbeeren gefragt. Jetzt sind es Salate, Gemüse und Obst.» Der Hofladen sei in der Zwischenzeit zu einem wichtigen Standbein für die Bio-Suisse-Landwirte im Mädertal geworden.

## Sofort auffüllen, wenn etwas vergriffen ist

Die Kundschaft komme aus der ganzen Region, denn ein solches grosses Angebot an Früchten und Gemüse sei in der Region Gossau einzigartig. Aber: «Wenn sich mehrere Kunden gleichzeitig im Lädli aufgehalten haben, war es etwas eng», sagt der Landwirt und Agrotechniker Markus Bernhardsgrütter. Deshalb hat sich das Ehepaar an die Planung eines neuen Hofladens gemacht, der viel Platz bietet. «Es war ein langes Eingangs-



Sonja und Markus Bernhardsgrütter mit ihrem Sohn im neuen «Saisonmaison» im Gossauer Mädertal.

Bild: Rita Bolt

verfahren», sagen sie. Im Januar wurde schliesslich mit dem Bau des Holzhauses begonnen. Anfang Juli konnte es eingerichtet werden.

Der Hofladen hat auch einen Namen erhalten: Er heisst «Saisonmaison». Frei übersetzt: In diesem Haus wird saisonales Gemüse und Obst verkauft. Ein wahrlich vielfältiges und buntes Angebot, das in

«Harässli» bereitliegt: Schnittsalat, Rucola, Tomaten, Aubergine, Kartoffeln, Rüben, Krautstiel, Sellerie, Kohlrabi, Zwiebeln, Himbeeren, Erdbeeren und vieles mehr.

«Wir können sofort wieder auffüllen, wenn etwas ausgeht», sagt der Landwirt. Ein Blick in den neuen Tomaten-Tunnel, der neben dem Hofladen liegt, bestätigt es: Tausende von rei-

fen Tomaten warten darauf, geerntet zu werden. Genauso wie die Himbeeren.

In den Regalen im «Saisonmaison» stehen Teigwaren aus Speicherschwendi oder St. Galler Öle, im Kühlschrank liegen Milchprodukte aus der Gossauer Käseerei und geräucherte Pouletbrüsti aus Winden. Da gibt es Linsen oder Knuspermüesli von der Biofarm.

Noch sei nicht alles ganz fertig eingerichtet, sagen die Betreiber, die ihre Ernte fast ausschliesslich direkt vermarkten. Sie beliefern Restaurants oder andere Hofläden, sind jeweils am Samstag am Gossauer Wochenmarkt in der Markthalle anzutreffen. Wichtigste Einnahmequelle sind aber die Saisonboxen; wöchentlich oder zweiwöchentlich wird saisonales Gemüse und Obst in verschiedenen grosse Boxen gepackt und der Kundschaft nach Hause geliefert. Das Gemüse-Abo kann per App bestellt werden.

## Auf 24 Hektaren 100 Sorten Gemüse

Sonja und Markus Bernhardsgrütter bewirtschaften rund 24 Hektaren Land. Sie beschäftigen fünf Festangestellte und etwa 20 Teilzeitmitarbeitende. Angepflanzt werden rund 100 Sorten Gemüse. «Wir ernten nur, was wir verkauft haben», sagt das Paar. Denn es sei wichtig, dem Boden Sorge zu tragen. Dann stimme auch die Qualität.

Seit 2020 setzen Bernhardsgrütter die Methoden der regenerativen Landwirtschaft um. Das heisse, der Humusanteil werde erhöht und das Bodenleben mit unzähligen Lebewesen, die für die Entstehung der Humusschicht verantwortlich sind, aktiviert. Wöchentlich ist der Bauer mit einer Feldspritze unterwegs, die mit Mikroorganismen, Steinmehlen und Komposttee gefüllt ist. Er bespritzt die Pflanzen, damit sie vitalisiert und somit stark gegen Pilze und Schädlinge werden. Mit dem Ziel, die Nährstoffdichte der Bio-Lebensmittel zu erhöhen.

## «Lead liegt bei der Maitlisek»

Nach «Kathi»-Urteil: So steht der Gossauer Stadtrat zu möglichen Anpassungen in der katholischen Maitlisek.

Der Unterricht am «Kathi» in Wil verstösst gegen Grundrechte wie die Glaubensfreiheit und das Diskriminierungsverbot und ist damit nicht verfassungskonform. Das hielt das Bundesgericht Anfang Jahr fest. Der Grund: Eine vom Staat finanzierte Schule wie die katholische Mädchensekondarschule St. Katharina müsse konfessionell neutral sein und den Grundsatz der Koedukation (Mädchen und Buben werden gemeinsam unterrichtet) einhalten.

Das wegweisende Urteil schlug nicht nur in Wil hohe Wellen. Andere Schulen, die gleich oder ähnlich aufgestellt sind wie das «Kathi», waren verunsichert, was der Bundesgerichtsentscheid für sie bedeutet. So unter anderem die Gossauer Maitlisek. Wie das «Kathi» ist auch sie eine Privatschule mit

ein. Sie wollte vom Gossauer Stadtrat wissen, wie er auf den Bundesgerichtsentscheid reagiert. Nun liegt die Antwort vor.

## Leistungsvereinbarung muss geprüft werden

Auf die Frage, ob es richtig sei, dass der Bundesgerichtsentscheid keinen Einfluss auf die jetzigen Schülerinnen der Maitlisek und den kommenden Jahrgang habe, antwortet der Stadtrat: «Der Entscheid betrifft

in erster Linie die Schule St. Katharina in Wil.» Er definiere darüber hinaus die grundsätzliche Rechtslage zur öffentlichen Finanzierung einer Privatschule mit öffentlichem Auftrag.

Die bestehende Leistungsvereinbarung zwischen der Mädchensekondarschule, der Stadt Gossau und der Schulgemeinde Andwil-Arnegg sieht eine Kündigungsfrist von drei Jahren auf Ende eines Schuljahres vor. Im Schuljahr 2025/2026

startet ein neuer Jahrgang in der Maitlisek, genau gleich wie in den vergangenen Jahren.

Kurzfristig ändere sich für die Schülerinnen der Maitlisek nichts, schreibt der Stadtrat. «Es ist aber zu prüfen, ob und in welcher Form die Leistungsvereinbarung angepasst werden muss.»

Der Stadtrat anerkenne, dass das Bundesgericht grundsätzliche Fragen zur öffentlichen Finanzierung von privaten Bildungseinrichtungen beantwortet habe. Insbesondere äussere es sich zu den Themen «Koedukation» und «religiöse Neutralität». «Der Stadtrat nimmt das Urteil zur Kenntnis und respektiert es.»

## Ständiger Austausch mit Vertragspartnern

Die SP-Fraktion wollte auch wie

Arnegg und der Schule Gossau damals vereinbart, dass das schriftliche Urteil abgewartet und analysiert werden muss.

«Nach Vorliegen der schriftlichen Begründung sind sich die Vertragsparteien einig, dass gemeinsam geprüft werden muss, welche Anpassungen im Konzept der Schule notwendig sind, um auch künftig eine öffentliche Finanzierung zu ermöglichen», heisst es in der Antwort. «Der Lead liegt beim Schulrat der Mädchensekondarschule.» Die Verantwortlichen prüften derzeit, wie das Konzept der Schule anzupassen sei, damit es mit dem Bundesgerichtsurteil vereinbar ist. «Sie stehen dabei im ständigen Austausch mit den Vertragspartnern.»

Der Stadtrat sei überzeugt, dass die Maitlisek einen äusserst wichtigen Beitrag zur Vielfalt

